

PRESSEMITTEILUNG

TUM-Langzeitstudie: Ökolandbau schützt Klima

Heimischer Bio-Anbau sorgt für Entlastung bei Klimaschäden in Höhe von 1,5 Milliarden Euro jährlich

Berlin, 26.01. 2023. Eine auf der Internationalen Grünen Woche vorgestellte Langzeitstudie der TU München zu den „Umwelt- und Klimawirkungen des ökologischen Landbaus“ zeigt, dass durch höhere Stickstoffeffizienz, die Nicht-Nutzung von mineralischem Stickstoffdünger und mehr Humusaufbau bei der Bio-Bewirtschaftung weniger Treibhausgase freigesetzt, weniger fossile Energie genutzt und mehr Kohlenstoff im Boden gebunden wird.

Die Ergebnisse der Langzeitstudie, die über 10 Jahre konventionelle und ökologische Betriebe begleitete, belegt, dass Bio-Betriebe jährlich 750 bis 800 Euro je Hektar an Klimafolgekosten vermeiden. So erspart die aktuelle Öko-Fläche in Deutschland Umweltschäden in Höhe von 1,5 Milliarden Euro jährlich. Bei 30 Prozent Bio würden somit mehr als 4 Milliarden Euro an Umweltschäden eingespart.

Peter Röhrig, geschäftsführender Vorstand des Bio-Spitzenverbandes Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), sagt: *„Die Zahlen zeigen das massive Marktversagen bei der Nutzung von Umweltgütern. Aktuell können die Produzenten, die die Umwelt schädigen, das billigste Produkt auf den Markt bringen, weil die Folgekosten vergesellschaftet werden. Die Erzeuger und Produzenten, wie Bio-Bäuerinnen und -Bauern, die vernünftig wirtschaften und Gemeinwohlgüter schützen, werden am Markt schlechter gestellt. Laut Schlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) liegen die Umweltschäden der Landwirtschaft in Deutschland bei 90 Milliarden Euro im Jahr. Diese Summe müssen wir alle bezahlen – Jahr für Jahr! Es ist notwendig, dass die Bundesregierung für einen fairen Wettbewerb sorgt und diejenigen entlastet, die Gemeinwohlgüter wie das Klima entlasten. Ein Beitrag dazu ist die Senkung der Mehrwertsteuer auf Bio-Produkte.“*

Die Studie belegt: Bio schützt das Klima, weil Bio-Bäuerinnen und -Bauern keinen mineralischen Stickstoffdünger und keine chemisch-synthetischen Pestizide auf den Acker bringen, die mit viel fossiler Energie hergestellt werden. Durch eine flächengebundene Tierhaltung und hohe Stickstoffeffizienz beim Düngen werden Ausgasungen mit klimaschädlichem Lachgas vermieden. Bio-Betriebe binden mit vielfältigen Fruchtfolgen außerdem mehr CO₂ aus der Luft im Humus des Bodens.

Auch bezogen auf die erzeugten Lebensmittel ist Bio klar im Vorteil. Hier liegt der Klimavorteil bei 20 Prozent.

Weitere Informationen zur Studie:

Hier finden Sie den Link zur kompletten Studie: www.verlag-koester.de/buch/umwelt-und-klimawirkungen-des-oekologischen-landbaus/.

Eine kostenlose PDF-Version finden Sie im Laufe der Woche über folgenden Link der Technischen Universität München: www.oekolandbau.wzw.tum.de/home/.

Alle BÖLW-Pressemeldungen finden Sie hier: <https://www.boelw.de/presse/meldungen/>

2.753 Zeichen, Abdruck honorarfrei, um ein Belegexemplar wird gebeten. Ansprechperson: Leitung BÖLW-Pressestelle, Saskia Horenburg, presse@boelw.de, +49 30 28482-307

Ein Foto von Peter Röhrig finden Sie zur Veröffentlichung im Zusammenhang mit dieser Meldung auf <https://www.boelw.de/service/mediathek/personen/>

Der BÖLW ist der Spitzenverband deutscher Erzeugerinnen, Verarbeiter und Händlerinnen von Bio-Lebensmitteln und vertritt als Dachverband die Interessen der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland. Mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken werden jährlich von rund 54.500 Bio-Betrieben 15,87 Mrd. € umgesetzt. Die BÖLW-Mitglieder sind unter anderem: Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller, Biokreis, Bioland, Biopark, Bundesverband Naturkost Naturwaren, Demeter, Ecoland, ECOVIN, GÄA, Interessensgemeinschaft der Biomärkte, Naturland, Arbeitsgemeinschaft der Ökologisch engagierten Lebensmittelhändler und Drogisten, Reformhaus®eG und Verbund Ökohöfe. Wer wir sind: <https://www.boelw.de/ueber-uns/mitglieder/>